

ROCK • SPORT • SPASS IN MESSEHALLE 7



Süßer Lehn wartet auf die größte Sonne, die dickste Wolke.



13 Uhr fiel am Sonnabend an der Russischen Kirche der Startschuß zur Festivalmeile durch den Friedenspark. Stark vertreten waren hier die Studentinnen der Medizinischen Fachschule. Fotos: Holger Schneider, Anka Heinzl, Jürgen Roloff



Erst konnte man noch zuschauen, doch dann galt es, selbst zu beweisen, daß man „lopfit“ ist und bei der „Pop-Gymnastik“ Konditionen zeigt.



Wer schlägt Schachgroßmeister Rainer Knokk? Simultan „rauchten“ hier die Köpfe unserer KMU-Studenten.

Engeladen und viele gute Ideen investiert hatte die Kreisleitung der FDJ. Und so war am Sonnabendmittag die MH 7 Ziel nicht nur vieler junger Leute im Blaue. Ob man bei „Pop-Gymnastik“ erst einmal zuschaut, um später selbst mitzumachen, sich an sportlicher Eleganz der Sportschau-Mädchen erfreut, den Schachspielern über die Schulter klebt, am Stand der „Jugendmode“ vorbeischaute, sich über den Fotoklub „Philosophie“ informierte, beim Preisausschreiben der DSF mitmachte – der Aktivitäten waren keine Grenzen gesetzt.

Die jüngsten Besucher wurden von Studentinnen an der Mal-, Bastel- und Sportstraße betreut. Für süße Preise war gesorgt. Und während die (männlichen) Studenten

beim „listigen Ökonomen“ rätseln, drängten „sie“ sich um eine improvisierte Boutique mit schickem Selbstgeknähtem.

Kräftig auf die Pauke hauen die „Robbers“ – eine Amateuroffiziantin Leipzig, das Rock-’n-Roll-Orchester Magdeburg sowie Petra Zieger und die Smokings.

Wer sich vom heftigen Treiben und den lautstarken rhythmischen Klängen nicht vorzeitig vertreiben ließ, der erlebte noch kurz vor Schluß das live-Interview von Radio DDR mit Margit Scheller und Helmut Thieme, beide Sekretäre der FDJ-KL. Ihnen und den vielen Organisatoren hinter den Kulissen gilt unser Dank!

STEFFI



Anmut und Eleganz strahlte jede Bewegung der drei Sportschau-Mädchen aus, die mit viel Beifall bedacht wurden.

Nach der FDJ-Mitgliederversammlung „Die DDR - mein Vaterland“ FDJ-Gruppen fanden vielfältige und neue Möglichkeiten zur besseren Gestaltung der Mitgliederversammlungen

Erlich gesagt, einige Bedenken gab es schon in Vorbereitung auf die Mitgliederversammlung. Auch von Seiten der FDJ-Gruppenleiter. Sahen doch gerade sie sich vor die an-

derung der Erfolg nicht nur eine Mitgliederversammlung, sondern die Qualität unserer gesamten Verbandarbeit in hohem Maße abhängt.

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlungen gewährte uns die SED-GO unserer Sektion aktive Unterstützung. Erfahrene Genossen, vor allem Hochschullehrer, nahmen an den Gruppenveranstaltungen teil und bereicherten die Diskussion durch ihr Auftreten. Danken möchten wir auch Lehrkräften anderer Sektionen für ihre Unterstützung. Das koordinierte Vorgehen von Partei, Gewerkschaft und FDJ wirkte sich positiv aus, ebenso wie die Orientierung auf zentrale Termine. Die Möglichkeiten, die die FDJ-Gruppen zur Gestaltung der thematischen Mitgliederversammlungen fanden, waren erstaunlich vielfältig. Sie reichten von der Darstellung ausgewählter Abschnitte der Geschichte der DDR, der FDJ und der Universität über die Diskussion solcher Begriffe wie Geschichtsbewußtsein, Nationalbewußtsein, Vaterland, Heimat usw. bis zur Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungsproblemen. In die Diskussion wurden z. B. die FDJ-Chronik der KMU, die Fernsehdokumentation „Unser Zeichen ist die Sonne“, J. Kurzynski „Dialog mit meinem Urkel“, Diavorträge über die Entwicklung der Universität sowie zeit-

geschichtliche Dokumente, die über den schweren Anfang nach 1945 Auskunft geben, einbezogen.

Wichtige Akzente wurden dabei von den Gästen gesetzt. Ihre Berichte über den eigenen Werdegang, über ihr Studium und politische Ereignisse in dieser Zeit sowie über ihren Anteil an der Profilierung unserer Sektion fanden interessierte Zuhörer und können über die Vorstellung der eigenen Persönlichkeit hinaus sowohl zur Entwicklung eines guten Verhältnisses von Lehrkörper und Studentenschaft als auch zu einem engeren Zusammengehörigkeitsgefühl mit der Universität führen. Besonders eindrucksvoll berichteten erfahrene Dolmetscher anhand persönlicher Erlebnisse über die Entwicklung der Beziehungen der DDR zu anderen Ländern und förderten bei den Studenten die Erkenntnis, daß ein Sprachmittler als Repräsentant unseres Staates über gute Geschichtskennntnisse, besonders in der deutschen Geschichte, verfügen muß, wie es die FDJ-Gruppe 81-10 formuliert.

Von den Lehrstudenten wurde die besondere Verantwortung des Lehrers für die Vertiefung des Geschichtsbewußtseins herausgestellt. Auf vielfältigste Weise kann gerade er dazu beitragen, bei den Schülern Liebe zu unserer Republik zu wecken, unsere großartigen sozialpolitischen Maßnahmen bewußt zu ma-

chen und die internationale politische, wirtschaftliche und kulturelle Ausstrahlung der DDR zu verdeutlichen.

In einer aufgeschlossenen Atmosphäre wurde auch manch kritische Frage aufgeworfen. So war von der Selbstverständlichkeit der Existenz unserer Errungenschaften die Rede, von mangelndem Stolz auf unsere Heimat, von Scheu vor Gefühlsbekundungen und Bekenntnissen. Weiter nachdenken werden die Jugendfreunde auch über ihren Platz in unserer Gesellschaft und damit über ihre Rolle in der Geschichte, tauchten doch z. B. die Fragen auf, warum die Jugend heute mit weniger Eнтуhusiasmus an ihre Aufgaben herangeht und ob diese vergleichbar wären mit den revolutionären Umwälzungen in den ersten Jahren unserer Republik.

Dabei kommt es besonders darauf an, die Diskussionen mit der Frage nach dem konkreten Beitrag jedes einzelnen Jugendfreundes zu verbinden und somit die Erkenntnis zu vertiefen, daß die Beschäftigung mit der Geschichte zugleich auch Konsequenzen für das eigene Leben, für ein engagiertes Handeln in unserer Gesellschaft nach sich ziehen muß.

WILFRIED SCHUBARTH,
FDJ-GO Sekretär
Sektion TAS

Nach der 34er ISK-Konferenz

Nicht nur Frieden wollen, sondern auch aktiv für ihn streiten

Ihre 12. Wissenschaftliche Konferenz führten – wie bereits kurz berichtet – Ende April die ausländischen Studenten und Aspiranten der KMU durch. Als Gäste konnten sie Dr. Lutz Dieter Behrendt, Sekretär der SED-Kreisleitung der KMU, Dr. Klaus Teichmann, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der KMU, Prof. Dr. Hans Piazza, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, sowie weitere Gäste und FDJ-Studenten der KMU und ausländische Studierende zahlreicher Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR begrüßen. Die mehr als 400 Teilnehmer der Internationalen Studentenkonferenz aus 52 Ländern und von Befreiungsbewegungen diskutierten in sechs Arbeitskreisen zum Thema „Der revolutionäre Weltprozeß und der Kampf um Frieden“.

kunden, sondern auch, wie der Friede zu schaffen und zu erhalten ist. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, daß die Erfahrungen der ausländischen Freunde in der DDR ein Beweis dafür sind, daß nur im Sozialismus die objektiven Ursachen des Krieges beseitigt werden können. Der Kampf um den Frieden ist die einzige Alternative, wenn wir überleben wollen. Das wurde in mehreren Punkten wissenschaftlich bewiesen.

Es wurde untersucht, worin die Ursachen für Frieden und Krieg bestehen. Diese Problema-



Panas Kouzides trägt das Hauptreferat vor.

In seinen Grußworten betonte der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, daß der Kampf um Frieden heute universal ist und sich keine Region der Welt davon ausschließen kann. Die Verhinderung eines nuklearen Infernos ist heute für uns alle die wichtigste Aufgabe. Deshalb haben sich ausländische Studierende von vier Kontinenten zusammengefunden, um auf wissenschaftlicher Grundlage über die Entwicklung des revolutionären Weltprozesses, über die geistige Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus, über Friedenskräfte und Frieden als Grundlage der Fortexistenz der Menschheit zu beraten und in Meinungsstreit zu treten.

Steffen Ziegler, Sekretär für internationale Arbeit der FDJ-Kreisleitung, sprach vom gemeinsamen Kampf der FDJ-Studenten und der ausländischen Studierenden und kennzeichnete den Jugendverband der DDR als eine Organisation, die im Kampf um den Frieden immer solidarisches an der Seite der fortschrittlichen Jugend der Welt stand.

Dr. Klaus Teichmann überreichte an zehn ausländische Freunde das Mandat zum Nationalen Jugendfestival Pfingsten in Berlin.

In einer Willenserklärung verurteilten die Teilnehmer der Konferenz die USA-Aggressionen in verschiedenen Teilen der Welt, die Stationierung neuer NATO-Waffen in Europa und forderten das Recht aller Völker, in Frieden zu leben. Sie unterstützten die Vorschläge der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder für Abrüstung, Friedenssicherung und Entspannung.

In der Auswertung der ISK-Konferenz konnte festgestellt werden, daß die Erarbeitung des Hauptreferates einen qualitativen Sprung gegenüber vergangenen Konferenzen darstellt. Es wurde von einer Gruppe Studenten im Auftrag des ISK-Sekretariats geschrieben, in der alle Länderbereiche und die Sektion Marxismus-Leninismus vertreten waren. Das verleiht dem Referat einen kollektiven Charakter, der den Hauptunterschied gegenüber vergangenen Jahren ausmacht. Intensive Arbeit war nötig, um eine vielschichtige Thematik auf 20 Seiten zu fassen. Natürlich konnte auf Grund der Tiefe und Komplexität des Themas auf keinen Fall danach gestrebt werden, die Thematik zu erschöpfen. Das Referat verstand sich als eine Einleitung in die Diskussion.

Folgende Hauptgedanken des Referates waren bestimmend: Die Konferenz sollte nicht nur den Willen der ausländischen Studierenden nach Frieden be-

stehen nicht nur im Zusammenhang mit dem Wesen des Imperialismus, sondern auch mit der Politik der imperialistischen Länder, insbesondere der Reagan-Administration. Die Ursachen für die Erhaltung des Friedens in unserer Epoche finden wie in der Stärke des Sozialismus und seiner Überlegenheit als neue Gesellschaftsordnung begründet, wobei das militärische Gleichgewicht als Voraussetzung zu verstehen ist.

In diesem Zusammenhang, d. h. im Rahmen dieser weitverbreiteten Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus, wurde die Verantwortung der Wissenschaftler in unserer Zeit diskutiert. Als zukünftige Absolventen wollen wir alles tun, um die Wissenschaft in den Auftrag des Lebens zu stellen, an der Tenor einziger Gedanken auf der Konferenz.

Anschließend erklärten die Studenten ihre Aufgaben in bezug auf den Kampf um den Frieden – die Steigerung ihrer Studien- und Forschungsleistungen, die Festigung der Freundschaft und der Solidarität durch aktive Mitarbeit im ISK und die Erhöhung ihrer Wachsamkeit – als konkrete Taten für den Frieden.

Die Studenten und Aspiranten unterstrichen mehrfach die Bedeutung, die der Mitarbeit bei der Vorbereitung dieser Konferenz und insbesondere der Mitarbeit am Hauptreferat für sie persönlich zukomme. Denjenigen, die im kommenden Jahr dies übernehmen, gaben sie mit auf den Weg, daß die Arbeit als ein Lernprozeß zu verstehen, als eine Arbeit, die nur mit hoher Disziplin und Einsatzbereitschaft zu bewältigen ist. Jene, die 1984 so erfolgreich bei der Organisation der Konferenz mitgewirkt hatten, galt der Dank des ISK-Sekretariats und der FDJ-Kreisleitung der KMU.

Die Konferenz fand ihren Abschluß mit einem „Friedensfest“ am Abend im FDJ-Jugend- und Studentenzentrum „Moritzbastei“.



Aufmerksam verfolgen die ausländischen Freunde den Vortrag. Fotos (2): Türülümov



sprachvolle Aufgabe gestellt ein schon oft behandeltes Thema erneut aufzurollen und es in einer interessanten Gruppenveranstaltung umzusetzen. Damit war ein großes Beharrungsfeld für Engagement und Schöpferkraft der FDJ-Gruppen gegeben. Es kam vor allem darauf an, die Fragen, die unsere Jugendfreunde zu dieser Thematik bewegen, anzuknüpfen, an die Beantwortung dieser Fragen parteilich heranzugehen und eine offene und lebendige Diskussion zu führen. Forderungen also, von deren Realisie-